

**Joop Hassink, Enschede:
Migration und Integration in den Niederlanden – eine lange Geschichte**

Vortrag anlässlich der Resümeetagung des INTERREG-Projektes „Zuwanderer integrieren!“ am 25.11.2006 in Ibbenbüren

Für meinen Vortrag gebrauche ich hauptsächlich Texte, die ich auch in einem Vortrag in Dortmund gebraucht habe. So gibt es insbesondere für Herrn Santel wenig Neues. Aber ich bin davon überzeugt, dass die Diskussion neue Elemente nach vorne bringen wird. Um so mehr, da ich auch noch etwas eingehen werde auf die Resultate der Wahlen, die wir in dieser Woche hatten.

Verschiedene Elemente aus meinem Vortrag werden auch den anderen Anwesenden bekannt vorkommen. Hier gilt: Wiederholung ist ein gutes Unterrichtsprinzip, insbesondere wenn es besser eingebettet ist.

Es ist ungefähr 20 Jahre her, als ein vierzehnjähriges Mädchen unsere Schule verließ. Innerhalb eines Jahres vernahmen wir, dass sie heiraten sollte. Wir waren sehr erschrocken. Wir wandten uns an die Eltern und teilten ihr unsere Sorgen mit. Wir taten das ohne die Hoffnung, dass sie etwas an ihrer Meinung ändern würden, aber wir fanden, es sei unsere Pflicht. Eigentlich war es einigermaßen ungehörig, was wir taten. Die Eltern änderten ihre Meinung dann auch nicht.

Es war ungefähr 15 Jahre später als sich eine Mutter meldete, um ihr Kind anzumelden. Es war die jüngere Schwester der vorgenannten Schülerin. Sie wohnte in einem anderen Stadtteil, aber wollte ihre Tochter auf unserer Schule anmelden, weil die Familie solche guten Erfahrungen gemacht hatte. Auch die jüngste Schwester war dabei. Stolz erzählte sie, dass die jüngste Schwester jetzt an der Universität studiere. Dabei erzählten sie, dass die Eltern der jüngsten Schwester ihr ans Herz gelegt hatten, nicht an Männer zu denken, bevor sie ihr Diplom bekommen habe.

Dieser Vorfall war für mich wie eine Belohnung. In einer Zeit, in der es nicht üblich war, deutlich seine Meinung über den Lebenswandel eines Gastarbeiters zu geben, haben wir es getan und es wurde akzeptiert und aus meiner Sicht honoriert.

Warum erzähle ich Ihnen diese Geschichte?

Erstmal, um deutlich zu machen, dass viele Diskussionen nicht neu sind.

Zweitens, um darauf hinzuweisen, dass es noch vor weniger als 15 Jahren „Not Done“ war, unsere Normen als Maßstab zu nehmen.

Drittens, um anzugeben, dass es viele Ausländer gibt, die sich Rechenschaft geben, dass es neue Umstände gibt (z.B. wir bleiben in den Niederlanden), wodurch sie ihre Denkweisen ändern müssen.

Es handelte sich hier um Arbeitsmigranten. Die Asylbewerber sind in diesem Zusammenhang aber auch eine wichtige Gruppe. Später komme ich darauf zurück.

In den Niederlanden gibt es seit Jahrhunderten Immigranten. Im 16./17. Jahrhundert waren wir eine Handelsnation. Deswegen kamen viele Fremdlinge in die Niederlande. Auch weil man wusste, dass die Niederlande tolerant waren, Freiheit vom Gottesdienst her kannten. So kamen portugiesische und spanische Juden im

16. Jahrhundert in die Niederlande um 1600 waren 50% der Einwohner von Leiden im Ausland geboren. Anfang des 17. Jahrhunderts kamen die hochdeutschen Juden, und am Ende des 17. Jahrhunderts die Hugenotten aus Frankreich. Teils waren ökonomische Aspekte im Spiel, teils die Toleranz.

Im ersten Weltkrieg kamen anfangs 1.000.000 Belgier in die Niederlande. 100.000 blieben und wurden aufgefangen. Nach dem Krieg kehrten die meisten zurück.

In 1935 gab es erstmals eine Beschränkung für jüdische Einwanderer aus Deutschland. Nur reiche Juden oder Juden, die ihre Verfolgung nachweisen konnten, wurden zugelassen. Nach der Kristallnacht in 1938 wurde die Grenze geschlossen.

Zwischen 1870 und 1960 kamen viele Deutsche in die Niederlande. Die Studien über ihre Integration geben interessante Erkenntnisse darüber, wie Gruppen sich mischen.

In 1800 ist jeder fünfte Einwohner Amsterdams in Deutschland geboren, 1920-1929 insbesondere Frauen.

Übrigens war eine der Immigranten in den 30-er Jahren meine Mutter. Sie heiratete meinen holländischen Vater, aber wie meistens, innerhalb der katholischen Gruppe.

Zwischen 1945 und 1965 kamen 300.000 Indonesier in die Niederlande. Man kümmerte sich nicht um sie. Anpassen war die Parole. Ihr Hintergrund war hauptsächlich christlich. Eine kleine Gruppe von Molukken (12.000) dachte wohl an das Zurückkehren. Jüngere aus dieser Gruppe kaperten 1970 einen Zug, wobei es viele Tote gab.

Übrigens verließen in den 50-er Jahren 500.000 Niederländer das Land. Sie emigrierten nach Amerika, Kanada und Australien.

In den 60er Jahren kamen, wie in Deutschland, Arbeiter in die Niederlande - erst Italiener und Spanier, später Türken und Marokkaner, weil man dachte, dass sie nur zeitweilig in den Niederlanden verbleiben würden. Es gab keine Aufmerksamkeit für Integration. Dolmetscher und andere Hilfen wurden eingesetzt. Wie wir jetzt wissen, fuhren sie nicht zurück ins Heimatland, sondern ließen ihre Familien in die Niederlande nachkommen.

In 1975, als Surinam selbstständig wurde, kamen viele Surinamer in die Niederlande. Ab den 90-er Jahren heirateten sie öfter Autochthonen/Einheimische.

Erst ab den 90er Jahren wurde man sich bewusst, dass eine Integrationspolitik erforderlich war. Dabei kamen immer mehr Asylbewerber in die Niederlande.

Das führte in 2001 zu einer neuen Gesetzgebung, die die Einwanderung von Asylbewerbern zurückdrängen musste. Innerhalb von 48 Stunden bekam man die Mitteilung, ob man ins Heimatland zurück musste oder für eine weitere Prozedur bleiben durfte. 50 bis 60% wurden innerhalb von 48 Stunden zurückgeschickt.

In der Integrationsdiskussion ab 2001 ging es immer um 2 Gruppen, wobei die Diskussion über Asylbewerber oft dominierte. In 2006 gab es 26.000 Asylbewerber unter dem alten Regime. Im Land wurde oft optiert für ein Bleiberecht für Asylbewerber, die schon vor 2001 in den Niederlanden waren. D.h., man wollte die Zustimmung geben, in den Niederlanden zu bleiben. Sie hatten niederländische Nachbarn, ihre Kinder wurden in den Niederlanden geboren. In dem Moment als sie das Land definitiv verlassen mussten, kamen die Beschwerden von den niederländischen Bekannten. Das gab viele Probleme in den Städten. Als Beigeordnete haben wir andauernd ein Plädoyer gehalten für ein generelles Pardon,

weil es viel Unruhe in unseren Städten gab. Zu Recht, wie wir meinten. Die Ministerin, Verdonk, wollte aber nicht weichen. Auch das Parlament gab Unterstützung an die Ministerin und hörte nicht auf die Berichte aus den Städten.

Sehr erstaunt war ich dann auch, als der Sturm um Hirsi Ali kam. Sie war als Asylbewerberin in unser Parlament gelangt. Also war sie Parlamentsmitglied. Es kam heraus, dass sie wegen ihres Namens und Geburtsdatums gelogen hatte. Verdonk tat, was sie mit allen Asylbewerbern tat. Sie erklärte, dass Hirsi Ali keine Niederländerin gewesen sei, und somit das Land sowie das Parlament verlassen mußte. Die Freunde von Hirsi Ali, Parlamentsmitglieder, setzten sich für sie ein und zwangen die Ministerin, ihren Standpunkt zu ändern. Aufgrund dieses Vorfalls musste die Regierung zurücktreten. Am 22. November hatten wir neue Wahlen. Hirsi Ali hat sich in der Zeit entschlossen, nach Amerika zu ziehen, um da zu arbeiten.

Hirsi Ali hat viele Diskussionen verursacht. Ich bin kein Fan, aber muss konstatieren, dass sie aufgerufen hat, keine Schere in unserem Kopf zu haben. Dies sind die Wörter von Hans Neuenfels, dem Regisseur von Idomeneo. Es kann enorme Folgen haben für die Kunst, wenn Scheren in unserem Kopf schon anfangen zu schneiden aufgrund von Vermutungen.

Wir haben mehrere Beispiele hiervon gesehen.

- 1989 Fatwa gegen Salman Rushdie
- 2001 Die Aufführung einer Oper über die Tochter des Propheten wird annulliert.
- 2004 Theo van Gogh wird ermordet.
- 2005 Sein Film wird nicht gezeigt.
- 2005 In Birmingham wird eine Theateraufführung nach Protesten anuliert.
- 2006 Wir kennen alle die Cartoon Hetzen im Februar in Dänemark.
- 2006 Aussprachen vom Papst gaben Anlass zu Hetzen.
- 2006 Idomeneo

Hirsi Ali hat zu einseitig den Islam betrachtet. Die Probleme mit den Neueinwanderern oder Arbeitsmigranten sind meiner Meinung nach oft zurückzuführen auf soziale Rückstände.

Und eine Freiheit von Meinungsäußerung besteht nicht. Jedesmal muss man genau sehen, in welchem Kontext man seine Aussprache tut und was die Effekte sind. Das geht in der Familie genauso. Viele von Ihnen werden zum Beispiel bei den Schwiegereltern bestimmte Themen nicht benennen, weil es Ärger gibt. Wie soll der Islam begreifen, dass die Cartoons nach unseren Verhältnisse zu tolerieren sind.

Zurück zu den Arbeitsmigranten.

Die Arbeitsmigranten sind eine viel größere Gruppe, die ins Land kommen. Der Integrationsgedanke ändert sich. Mit dem Bewusstsein, dass man im Land wohnen bleibe, kamen auch mehr Forderungen an die Ausländer. Ebenfalls ab 2001 gab es Einbürgerungskurse. Für deutsche Begriffe kann ich das besser übersetzen als Ersteinwandererkurse. Das Lernen der Sprache war dabei das Wichtigste - aber vieles auf freiwilliger Basis. Nur wenn man von der Sozialhilfe Geld bekam, gab es Verpflichtungen.

Bis vor 5 Jahren wurden viele Organisationen von Ausländern finanziell unterstützt. Man sah aber, dass man mit dem Geld nur Veranstaltungen innerhalb der eigenen Gruppe organisierte, was eher Desintegration zur Folge hatte. So hat sich die finanzielle Unterstützung zuletzt konzentriert auf Veranstaltungen, an denen Ausländer wie Niederländer sich beteiligten.

Neu ist die öffentliche Diskussion über hoch qualifizierte Migranten. Man solle die Einwanderer, die an der Entwicklung des Landes beitragen, einfacher ins Land hineinlassen. Der Maßstab ist das Einkommen, in den Niederlanden € 45.000. Damit kommt aber auch der Koch eines chinesischen Restaurants ins Land. In Deutschland gibt es übrigens einen vergleichbaren Maßstab. Da beträgt die Summe ab den 1 Januar 2005 € 84.000, in Frankreich € 60.000,--. Die Diskussion hat übrigens angefangen, als Bundeskanzler Schröder in 2000 20.000 greencards zusagte für Software Spezialisten.

Das Komische ist, dass man in den Niederlanden dies schon seit einiger Zeit macht aber die Parlamentsmitglieder dies kaum wissen. Dies entnehmen wir aus den Fragen, die sie stellen. Ebenfalls komisch ist, dass, was für Wissenschaftler/ hoch qualifizierte Migranten in Gang gesetzt wurde, gebraucht wird für chinesische Restaurants, türkische Stellenvermittlungsbüros usw.

Wie ich schon sagte, geht es bei der Diskussion hauptsächlich um Asylbewerber. In 2004 wurden 9800 zugelassen. Gleichzeitig bekamen 125.800 Personen eine Aufenthaltsgenehmigung. Für sie ist interessant, dass noch in 1971 die Deutschen, mit 36.000 Personen, die größte Immigrantengruppe in den Niederlanden waren.

Es war insbesondere Pim Fortuyn, der in 2001/2002 die Diskussion über Integration zur öffentlichen Diskussion gemacht hat. Er äußerte sich auf eine Weise, die bis dahin nicht üblich war. Er nannte, was viele Holländer dachten, beim Namen. Wie sie wissen, wurde er ermordet durch einen Holländer. Das Land hielt den Atem an und war gewissermaßen erleichtert, dass der Täter ein Holländer war.

Theo van Gogh war ein Regisseur, der auch kein Blatt vor den Mund nahm. Seine Texte waren rundum beleidigend. Er wurde in 2004 durch einen Marokkaner ermordet. Er arbeitete zusammen mit Hirsi Ali, die viel Kritik gegenüber den Islam hat. Seitdem musste sie 24 Stunden pro Tag bewacht werden und in einem speziellen Haus wohnen.

Es hat die Diskussion größer gemacht.

In Diskussionen, die auch ich mit unseren Migranten hatte, kam mehrfach heraus, dass die Medien eine negative Rolle einnahmen. Sie waren mehr aufhetzend als stabilisierend und informationsgebend.

Dadurch fühlten sich immer mehr Migranten nicht mehr zu Hause.

Wie ich schon sagte, hatten wir am 22. November Wahlen. Der Fall der Hirsi Ali war hierfür die auslösende Ursache. Trotzdem spielte das Integrationsthema in den Wahlen kaum eine Rolle. Die Parteien, die es zum Thema machten, gewannen in den Meinungsforschungen (Umfragen) kaum Wähler. Dies im Gegensatz zu dem Zeitpunkt, als Pim Fortuyn an den Wahlen teilnahm.

Konstatiert wurde, dass man der Diskussionen müde ist (70%). Man will nicht immer mit den Unterschieden konfrontiert werden.

In der letzten Woche kam das Thema unter vielen anderen auf folgende Weise ins Bild. Verdonk war im Fernsehen mit der folgenden Reklame:

- In 2003 23000 Migranten,
- in 2005 15.000,
- in 2006 weniger als 5000

„Grenze zu für Glücksucher“, war ein anderes Thema der VVD. Die Partei verlor 6 Mandate.

Wouter Bos, PvdA (SPD), hielt ein Plädoyer für ein Bleiberecht. Die Partei verlor 9 Mandate. (42-33)

Letzten Mittwoch bekam die Partei für die Freiheit, von Wilders, 9 Parlamentsessel ins Parlament - von 0 nach 9. Ihr wichtigstes Thema war: Stopp Islamisierung. Übrigens hatten die Niederlande jetzt als erstes Land in der Welt eine Partei für die Tiere. Sie bekam zwei Parlamentsessel.

Die meisten Parlamentsessel wurden gewonnen durch die SP von 9 Abgeordneten nach 25 Abgeordneten. Hauptthema: es soll sozialer werden. Sie waren auch für ein Bleiberecht. Aber die Partei von der Arbeit hatte dieselbe Parole.

Anpassung blieb ein Thema, aber mehr Aufmerksamkeit bekam die sozial-ökonomische Hilfe. Statt der „Sie /Wir Diskussionen“ müssen wir nach praktischen Lösungen suchen.

- Man ist müde von anstrengenden Debatten.
- Man ist zufrieden über die strengere Asylregel und Ersteinwandererregel.
- Man ist zufrieden über den Consensus was Integration braucht.

Vielleicht, so dachten manche Leute, ist auch ein Faktor, dass es ökonomisch etwas besser geht. Man braucht weniger Angst zu haben, weil es jemandem gut geht.

In den neuen Wahlprogrammen ist die Änderung von hauptsächlich Nachdruck legen auf Niederländisch lernen und unsere Normen übernehmen verschoben hin zu Aufmerksamkeit auf Armut, Rückstände und Isolation.

War bei Wahlen in 1998 und 2002 noch die Anwesenheit von andere kulturellen Gruppen eine Bereicherung unserer eigenen Kultur, jetzt war das Thema nicht mehr präsent.

Die Normalisierung der Diskussion wird gleichzeitig als ein Risiko gesehen. Wenn wir nicht weiter daran arbeiten, dann haben wir in 4 oder 8 Jahren ein Problem, und ist wieder ein Wahlthema, sagte ich vor 4 Wochen. Mit 9 Parlamentsesseln für die Partei für die Freiheit wird meines Erachtens jetzt schon etwas davon sichtbar.

Haben wir übrigens jetzt 16 Immigranten im Parlament, bei den kommenden Wahlen werden es höchstens 11 oder 12 sein.

Die Ministerin bekam viel Kritik.

Trotz der Kritik hielt die Ministerin stand.

Sie sandte eine Schülerin zurück, kurz vor Ihrem Abitur, weil ihre Eltern gelogen hätten. Sie hatten 7000 Euro bekommen, um das Land zu verlassen aber waren über

Frankreich wieder eingereist. Im Heimatland bestand sie das Abitur und eine Universität lud sie ein. So studiert sie jetzt in den Niederlanden.

Ein Fußballspieler wollte Niederländer werden, um in der Nationalmannschaft zu spielen. Der Bundestrainer gab seine Unterstützung. Verdonk verweigerte sich aber, jetzt spielt er in England.

Dann wurde mehrfach darüber gesprochen, Informationen weiterzugeben an das Heimatland des Asylbewerbers, einmal nach Afghanistan und einmal über Syrien. Vorfall Baby.

Die Ministerin Verdonk hat im Parlament mehrmals einem Antrag von Abweisung bekommen, der nie durchs Parlament kam. Trotz vieler Kritiken brauchte sie nicht zurückzutreten.

Bei aller Kritik muss auch gesagt werden, dass sie die Ministerin ist, die am meisten von ihrem Recht Gebrauch gemacht hat, um Härtefällen eine Aufenthaltsgenehmigung zu geben. Sie machte von ihren persönlichen Befugnissen 800fach Gebrauch. Die Minister vor ihr taten das insgesamt sechsmal.

Der Einsatz ist gewesen eine mehr verpflichtende und resultatgerichtete Integrationspolitik.

- Ab März 2006 dürfen nur Einwanderer kommen, die im Heimatland eine Prüfung bestanden haben, die ihr Niederländisch testet und ihr Wissen über unsere Gesellschaft. Bis März wurden 8000 Neuzuwanderer zugelassen. Ab Mitte März bis September waren das nur 1384 Personen.
- Wollten in 2003 noch 42.000 Personen in die Niederlande kommen, wovon 23.000 genehmigt wurden, in 2006 hatten wir die ersten 8 Monate 17.000 Anfragen. (2005- 15.000/ 2006 < 5000)
- Ab 2007 muss man, um Niederländer zu werden, ein Einbürgerungsexamen absolvieren.
 - Das Examen soll innerhalb von 5 Jahren bestanden werden.
 - Die Kosten muss man selber tragen. Man bekommt einen Teil zurück, wenn man das Examen besteht.
 - Man kann Geld dafür leihen.
 - Besteht man innerhalb von 3 Jahren, dann bekommt man das Geld zurück.
 - Besteht man nicht innerhalb von 5 Jahren, dann bekommt man eine Buße.

Hierzu muss ich sagen, dass ich sehr beunruhigt darüber bin, wie die Neueinwanderer zur Kenntnis der niederländischen Sprache gelangen. Bis jetzt hatten wir Schulen, die den Unterricht gaben. In unserer Region gab und gibt es hunderte Lehrer, die spezialisiert sind, um den Neueinwanderern Holländisch zu lehren. Das war möglich mit Hilfe der Kommunen. Jetzt sind die Neueinwanderer selbst dafür verantwortlich. Das heißt, dass die Infrastruktur abgebrochen wird, weil die Schulen die Lehrer entlassen müssen und weil die Kommunen keine Vereinbarungen mehr machen können. Es fragt sich, wie die Neueinwanderer nach Januar 2007 das Kursangebot finden und wie sie das finanzieren.

Weitere neue Ansätze

- Jedes Jahr am 24. August ist ein Nationaler Naturalisationstag/Einbürgerungstag. In jedem Stadtbezirk wird eine Zeremonie gehalten.
- Es wird gestartet mit der Ausbildung von Immanen in den Niederlanden
- Es ist viel getan worden, um in den Vorschulen allochtonen Kindern zusätzlichen Sprachunterricht zu geben.
- Es gib extra finanzielle Mittel, um Veranstaltungen mit Holländern und Ausländern zu organisieren. Sportvereine können extra Geld bekommen, wenn sie mehr Immigranten einschließen. Auch mein Baseballverein wird hieran teilnehmen.
- Extra Einsatz wird gelegt auf das Mindern von Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt.
- Extra Einsatz ist da, um Schülern bei der Suche nach einem Ausbildungszeitplatz zu helfen. (Die Gemeinde Enschede bietet Arbeitsplätze an.)
 - ROC
 - Kleine Betriebe
 - Handelskammer
 - Marktleute
- Nach dem Mord an Van Gogh kamen viele örtliche Initiativen von Kirchen und Bürgern. Die Ministerin gibt Geld für solche Initiativen, um Begegnung möglich zu machen. Auch in Enschede wird es diese Gespräche geben.
- Und wie immer sind einige Organisationen unterstützt, die die Stadtbezirke wieder unterstützen sollen. Auch in Enschede
- Zusätzliches Geld für Sprachunterricht: IOK, kopklas).
- PAVEM Extra Einsatz für Migranten Frauen. Eine Initiative von Prinzessin Maxima.
- PAVEM/ SIVE Sprachtrajekte für Frauen.
- Wöchentliche Berichte in der Zeitung und Internet (Enschede)

Inzwischen geht die normale Diskussion weiter. In den Zeitungen sehen wir täglich Themen: z.B., das Burkaverbot, Tragen von Kopftüchern, Ehrliche usw.

Für ihre neue Periode als Beigeordnete haben die Stadträte in den Niederlanden angegeben, was sie wichtig finden:

- Organisieren von Dialogen. Man muss sich begegnen.
- Nicht nur Rechte aber auch Pflichten. Wir sollen Einwanderer akzeptieren, aber sie müssen z.B. akzeptieren, dass es bei uns eine freiere Meinungsäußerung gibt.
- Unterstützung von Jüngeren: Schulung insbesondere im Bereich der 12- bis 18- jährigen, und die Vorschule.
Der Unterschied zwischen Schulresultaten von Niederländern und Migranten ist immer noch groß. Am Größten übrigens in Belgien und Deutschland, dann folgen die Niederlande.
- An die Arbeit und nicht immer nur theoretisieren!

Wir sehen das Letzte auch in unserem Projekt. Ines Michalowski schrieb schon im April 2005: (Focus Migration, Kurzdossier)

„Bei der Suche nach messbaren Integrationserfolgen,... spielen die klassischen nationalen Integrationsmodelle wie Assimilation oder Multikulturalismus keine Rolle. Ziel ist es, die tatsächliche Integrationsrealität näher zu untersuchen.“

In die Schule, die ich am Anfang nannte, habe ich auch meine eigenen Kinder geschickt. Wir selber wohnten in einem Viertel nur mit Niederländern. Die Schule hatte damals 60% Ausländer, die höchste Zahl in der Stadt. Ich war überzeugt, dass der Unterricht, den wir gaben, gut war für Niederländer, für Migranten und für die Integration. Meine Kinder sind erfolgreich in Ihrer Karriere, können schimpfen auf die Ausländer, aber haben auch ausländische Freunde. Die feste Freundin von meinem Sohn ist eine Iranerin.